„Schwaarze Mann“: einfühlsame Spurensuche

Der Dokumentarfilm von Fränz Hausemer zeigt, wie Geschichte im Großen das Leben im Kleinen lenken kann.
Seite 16

Kinokritik der Woche: die „White Trash“-Eisprinzessin

Wie der 6. Januar 1994 der Karriere der amerikanischen Eiskunstläuferin Tonya Harding ein jähes Ende setzte.
Seite 18

Manor-Kunstpreis für Sophie Jung

Luzern. Die Luxemburger Künstlerin Sophie Jung bekommt den Manor Kunstpreis 2018. Die Bildhauerin und Performerin, geboren 1982 in Luxembourg, lebt in Basel und London. Sophie Jung wird im Zusammenhang mit dem aktuellen Basler Museen- und Bühnen-Projekt „Performance Process“ ausgezeichnet. Der Manor Kunstpreis ist ein Preis im Bereich der Bildenden Kunst ohne Möglichkeit der Eigenbewerbung, der von der Schweizer Warenhauskette Manor alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit Kunstmuseen in zwölf Städten vergeben wird. Mit dieser Auszeichnung sollen junge, noch wenig bekannte Kunstschaffende unterschützt werden. *thi*

CARNET CULTUREL

Wenn Erfolg die Sicht aufs Leben verändert

Luxemburg. Unter der Regie von Frank Hoffmann wird morgen Samstag, um 20 Uhr, und am Sonntag, dem 25. Februar, um 17 Uhr, im Théâtre National de Luxembourg Austust Strindbergs Stück „Rausch“ aufgeführt. Endlich der Triumph, sein Stück ein riesiger Erfolg. Das Leben auf einmal ein Fest und der Schriftsteller Maurice sieht sein Dasein mit anderen Augen. Sieht die eigene Gefährtin, die ihm ein Kind gezeugt, nur noch als Nutztier, als schmuckloses Wesen. Nach erster Nacht der Leidenschaft wünscht sich Maurice, das Kind wäre tot. Und tot findet man es am gleichen Morgen. Den Rausch hat er 1899 wie atemlos aufs Papier gefetzt, zwei Jahre nach der „Inferno-Krise“, einem Gemetzel der Beziehungen, an dem Strindberg fast zerbrach. Es spielen mit: Sinja Dieks, Maria Gräfe, Wolfram Koch, Jacqueline Macaulay, René Nuss, Christiane Rausch, Denise Sophie Scholz, Roger Seimetz, Robert Stadlober, Maik Solbac. Reservierungen über Tel. 47 08 95-1 oder per Mail ticketlu@pt.lu. Weitere Vorstellungen und Infos auf www.tnl.lu.

Annulation du concert de David Garrett

Luxembourg. La Philharmonie informe que le concert «Rezital Tour» de David Garrett programmé pour le samedi 10 mars, a dû être annulé / reporté en raison d'une hernie discale. En attendant de trouver une date remplacement, les billets gardent leur validité ou peuvent être remboursés. Toute information complémentaire au tél. 26 32 26 32 ou sur www.philharmonie.lu.

Der Meteorologe Bergdahl (Marc Baum) lässt sich nicht beirren. Auch nicht durch Frau Wuest (Larisa Faber, links im Bild). Er weiß, dass die Klimaveränderung kein gutes Ende nehmen wird. (FOTO: BOHUMIL KOSTOHRYZ)

Schaurig-schöne Show

„Blackout“ von Claire Thill zeigt, dass Horror auch im Theater funktioniert

VON MIREILLE MEYER

Die Gruselgeschichte „Blackout“, von Claire Thill konzipiert, geschrieben und in Szene gesetzt, ist eine Hommage an den Horrorfilm. Interessant ist, wie effizient die Mittel des Theaters auch im Gruselgenre sind und Schaudern beim Publikum auslösen.

Manchmal ist es besser, man weiß nicht genau, um was es geht. Wer vor der Vorstellung im Kapuzinertheater die Information über das Bühnenstück liest, kann zu dem Schluss kommen: Klingt interessant, aber auch konfus. Spätestens bei dem Satz: „In Blackout treten Bergdahl & Co. teilweise archetypisch, teilweise skurril auf und existieren auf unterschiedlichen Ebenen“ wird einem angst und bange, denn unter dieser Prämisse ist einfach alles möglich. Doch anstatt sich, wie befürchtet, in den verschiedenen Ebenen zu verheddern, ist das Stück eine gelungene Schauergeschichte mit gruseligen Schockeffekten.

Der beliebte Fernsehmeteorologe Bernhard Bergdahl (Marc Baum) präsentiert jeden Abend der Fernsehnation das Wetter der kommenden Tage. Er macht das mit Überzeugung und einer guten Portion Humor, zum Schluss der Vorhersage schiebt er immer noch einen Witz hinterher. Eines Tages steht eine fremde Frau im Fernsehstudio und fängt an, Bergdahl zu bezirzen. Katharina Wuest (Larisa Faber) kommt von der Agentur für meteorologische Sonderfälle (AMS). Sie wirkt seltsam, wie ferngesteuert. Bergdahl allerdings schöpft erst einmal keinen Verdacht. Er leidet, wie die gesamte Bevölkerung, unter der schrecklichen Hitze. Das Hoch Euphoria scheint kein Ende zu nehmen.

Erst als ihm Unregelmäßigkeiten in den Wetterdaten auffallen und Katharina Wuest versucht, seine wissenschaftlichen Nachforschungen zu sabotieren, fragt Bergdahl: „Was machen Sie eigentlich hier?“ Ja, was führt die Agentur für meteorologische Sonderfälle, die trotz widersprüchlicher Daten andauernd ein herannahendes Tief Melancholia ankündigt, eigentlich im Schilde? Warum weist sie trotz verdorrender Pflanzen lediglich darauf hin: „Außergewöhnliche Wetterereignisse hat es schon immer gegeben.“?

Klingt bekannt. Das Argument wird ja gerne genutzt, um den Klimawandel zu „erklären“. Aus dem Bühnenstück von Claire Thill lassen sich noch weitere Bezüge zur Aktualität herstellen. So dient die AMS laut Katharina Wuest „dem Schutz der Menschen.“ In Wirklichkeit aber sind Manipulation und Ablenkung ihre Ziele. So macht denn auch kein Mensch sich Sorgen, als dunkle Wolken aufziehen und die Sonne nur noch zwei Stunden am Tag scheint. Hauptsache, die Nächte sind schön kühl. Bergdahl stellt fest: „Die Bevölkerung jubelt, doch keiner versteht, um was es wirklich geht!“ Außer ihm. Er denkt an Schwefelsäure-Tröpfchen, die von Menschenhand in die Stratosphäre gebracht worden sind. Sie reflektieren das Sonnenlicht und lassen die Temperatur sinken.

Die Wurzel allen Übels

Steht eine Katastrophe bevor? Oder gar der Weltuntergang? „Vergessen Sie nicht das Wort Gottes!“, rufen zwei Frauen, die immer wieder im Stück auftauchen. Puppenhaft und identisch gekleidet, erinnern die beiden an die Zwillinge aus dem Gruselschocker „The Shining“ von Stephen King. Doch auch sie rütteln mit ihrer Ankündigung der Apokalypse keinen mehr wach. „Wir leben im Zustand der permanenten Dämmerung“, stellt Bergdahl resigniert fest. Dieser Satz beschreibt wunderbar eine der Wurzeln allen Übels in der heutigen Gesellschaft. Der Meteorologe spürt, wie in ihm die Angst aufsteigt. Und der Zuschauer kann sie sehen.

Was „Blackout“ nicht nur relevant, sondern auch zu einem klasse Bühnenwerk macht ist, dass das Stück einfach gut geschrieben ist. Wortwitz ist drin, genauso wie oberflächliche Lacher und tiefgründige Bemerkungen. Der Schlagabtausch zwischen Bergdahl und Wuest, der sich durch das gesamte Stück zieht, gibt Marc Baum und Larisa Faber die Gelegenheit, so richtig auf den Putz zu hauen. Und sie tun das mit absoluter Spielfreude.

Die eingebrachten Horrorelemente verfehlen ihre Wirkung auf das Publikum nicht. Die Video- und Lichteffekte sind gekonnt eingesetzt. Letztere besonders gegen Ende des Stücks, als ein Lichtstrahl wie eine Art Scanner mehrmals über die gesamte Bühne streift. Wer da nicht zur rechten Zeit hinschaut, hat das Grauen leider verpasst. Hervorzuheben ist auch der von Emre Sevindik gewebte Klangteppich, der einen schon lange im Voraus Unheimliches und Schreckliches erahnen lässt. Doch der richtige Schocker ist Butoh, der japanische „Tanz der Finsternis“, den Sayoko Onishi eindrucksvoll in das Stück integriert.

Weitere Vorstellungen:
Am 28. Februar und 1. März um 20 Uhr in der Kulturfabrik in Esch/Alzette, Tickets unter Tel.: 55 44 93 – 1.
Am 23. Oktober um 20 Uhr im Kulturzentrum opderschmelz in Düdelingen, Tickets unter Tel.: 51 61 21 81 – 1.